







Ha
4608^a



EX LIBRIS
ILLVSTRISSIMI VIRI,
DN. DAN. LVDOLPHI,
LIB. BAR. de DANCKELMANN,
S. REG. MAI. BORVSS. CONSILIARII
STATVS INTIMI, cetera,
BIBLIOTHECÆ ACAD. FRIDERICIANÆ
TESTAMENTO RELICTIS.

Nbe. 8.

Abg. 8.

In alle
Hohe Regenten/

und
Obriheiten/

welche Juden unter Ihrer Wohlthätigkeit haben/
Johann Christof Wagenseils/D.

Der Universität Altdorf Professoris und Subsenioris,

DENUNCIATIO CHRISTIANA,

Oder

Christliche Ankündigung/

wegen der Lasterungen / womit die Juden /
unsern Heyland **Jesus Christum** /
sonder Aufhören / freventlich schmähen.

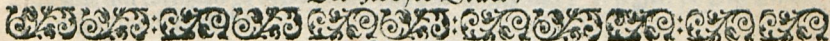
Mit demüthigster flehenlicher Bitte/

Solchem Himmel-schreyenden Ubel / dermaleins / weilien
es hohe Zeit /
und dazu gar leicht seyn kan /
um Gottes willen zu wehren /

Und

Den Mäulern der Juden Säume und Gebisse
einzulegen.

Der zweyte Druck /



Berlin /

Druckts / Johann Wessel. 1704.

i. Cor. XVI, 22.

Si quis non amat Dominum nostrum
JESVM CHRISTVM fit Ana-
thema, Maran atha.



Ha 4608 a

Der Nahme des **HERREN** sey gelobet.

Neh! Ihr Hohe Regenten / und Obrigkeiten / welche **GOTT** zu seinen Statthaltern auff Erden bestellet / und über Länder und Leute gesezet / höret / um des blutigen Leidens und Sterbens unsers Heyland des **JESU CHRISTI**, und Eurer Seelen Seeligkeit willen / mich an / und vernehmet / was in tieffester Unterthänigkeit / und geziemender Ehrerbietung ich anzubringen genothsachet werde ; auf daß euch **GOTT** in Euren Anliegen / und den / was Ihr von Ihm bittet / wieder erhöre.

Gleichwie die Juden sich nicht entblödet haben / unsern Heyland **IESUM CHRISTUM**, in Seiner Gegenwart zu lästern / und Ihm nach Bekräftigung Johannis c. VIII. 48. derb und drucken in das Gesicht fürzuwerffen: Nonne bene dicimus nos, quia Samaritanus es tu, & dæmonium habes? Sagen wir nicht recht / daß du ein Samariter bist / und hast den Teuffel? Ingleichen / wie uns Matthæus IX, 34. XII, 24. Marcus III, 22. Lucas XI, 15. berichten / Quod non ejiciat dæmones nisi in Beelzebub principe dæmoniorum: Daß er die Teuffel nicht anderst ausreibe / denn durch Beelzebub / der Teuffel Obersten. Also haben sie von derselben Zeit an / bis auff gegenwärtige Stunde / nie nachgelassen / in ihren Schmähungen fortzufahren. Es hat immerzu von ihnen geheissen / und heisset noch / was der H. Apostel Paulus / mit Davidischen Worten / Roman. III, 13. 14. sagt: Sepulcrum patens est guttur eorum, linguis suis dolose agunt: venenum aspidum sub labiis eorum: quorum os maledictione & amaritudine plenum est. Ihr Schland ist ein offen Grab / mit ihren Zungen handeln sie trieglich: Oreriffte ist uncer ihren Lippen. Ihr Mund ist voll Fluchens und Bitterkeit. Gegenwärtige Schrifft Act / damit sie ohne Beschwerde / und sonder Verdruß / von denen / an welche sie gerichtet / und die sonsten mit hohen Regierungs Sorgen / und wichtigen Angelegenheiten ganz überladen sind / gelesen werde / leidet nicht dieser Beschuldigung / welches sonst gar leicht geschehen könnte / grosse weitläufftige Beweisthümer anzuführen / sondern es wird vor anjeho genug seyn / nur mit wenigen zu bewähren / daß das angezeigte / von Zeit zu Zeit geschehen / und annoch geschehe.

Man beruffet sich demnach / was das Alterthum der Christlichen Kirch
 betrifft/ auff dasjenige grosse Werk / so insgemein der Talmud genennet wird/
 und um diese Zeit nach und nach eingerichtet worden/ als in welchem einige schändli-
 che Lasterungen wider unsern Heyland/ obwol nicht in solcher Mänge/ als gegläu-
 bet wird/ enthalten. Dem ist beyzufügen das Zeugnis des H. Hieronymi, der/
 wie bekantlich/ unter allen Alt-Vätern/ der Hebræischen Sprach am besten / wie
 auch der Juden Sitten und Gebräuche am meisten erfahren gewesen. Bey dem
 wird in der Cöbner-Edition seiner Operum von 1616. über das XLIX. Capitel
 Esaiæ gelesen: Christus bonus pastor, posuit animam suam pro ovibus suis,
 & contempsit eam, qui abominationi est genti Judæorum, cui ter per singu-
 los dies, sub nomine Nazarenorum (ist verdruckt/ und muß Nazareni heißen/) *maledicunt in Synagogis suis.* Und/ abermals/ über das LII. Capitel / gedach-
 ten Prophetens/ schreibt er: (*Judæi in Synagogis,*) diebus ac noctibus blasphemant
 Salvatorem.

Wegen Beschaffenheit der gefolgten Zeiten/ gibt uns Rabanus Maurus,
 so in dem IX. Seculo das Erz-Bisthum Mainz verwaltet / und 856. gestorben/
 in seinem Libro contra Judæos pag. 300. diese Anzeigung: *Audiat paulis-
 per religiosa sanctitas vestra, quam nefandis atque inauditis blasphemis
 & conviciis (Judæi) Dominum nostrum JESUM CHRISTUM, Christianum
 ejus populum irrideant & subfannent. Sanctos Apostolos, impie im-
 mutato vocabulo, appellant Apostatas; tanquam non missos à Deo, sed re-
 fugas Legis suæ. Evangelium, quod nos, Græco eloquio, intelligimus bo-
 num nuncium, ipsi propria lingua malitiosissime immutantes, vocant Ha-
 vongalhon, quod interpretatur Latine, iniquitatis revelatio: asserentes vide-
 licet, quod non in eo mysterium salutis humanæ, sed iniquitas, qua totus
 mundus in errorem mitteretur, fuerit revelata. Es folget/ nach diesen vorher-
 gehenden pag. 333. Persuasum est eis, & studiose apud eos observatur, quod
 nulla eorum oratio apud Deum possit esse accepta, nisi in ea Dominum
 nostrum JESUM CHRISTUM maledicant; confitentem eum esse impi-
 um, & filium impii, id est, nescio cujus ethnici, quem nominant Pandera;
 a quo dicunt Matrem Domini adulteratam, & inde eum, in quem nos cre-
 dimus, natum.*

Nicht gar zu lang nach dem Rabano Mauro, haben die Juden sich unter-
 standen / so gar ganze Bücher / wider CHRISTUM und die Christliche Re-
 ligion, wiewol in geheim / zu schreiben. Und bestehet / anderer nicht zu gedens-
 chen / sonderlich / das um selbige Zeit verfertigte Büchlein Toldos Jeshu,
 von der Geburt Jesu / welches ich / nachdem es lang vergeblich gesucht
 worden/ endlich in die Hände bekommen / und samt einer vollständigen Widerle-
 gung denen Christen dargestellet / in lauter abscheulichen und erschrecklichen
 Gottelasterungen.

Don

Von denen Juden / so neulich gelebet / und annoch leben / bosshafftigen
Verfahren wider Christum / lästet man die Büchlein reden / so diejenigen/
welche eine Zeithero von ihrem Aberglauben zu uns getretten / drucken lassen/
deren sehrviel / und fastglicke Inhalts/ in verschiedenen Sprachen/ aller Dr
then ausgestreuet zu finden.

Endlichen / hat sich ohnlängst / für wenig Wochen / begeben / daß an
einen / nicht weit entlegenen bekannten Ort (dessen / wie auch des Verbrechers
Namen / aus leicht zu errathenden wichtigen Ursachen verschwiegen werden)
frühe an einen Sonntag nach der Christen geendigten Gottesdienst und wie
diese aus der Kirch giengen / auf der offenbaren Gassen / einige Juden bey-
sammen gestanden / und / nachdem sie einen / ihnen sonst wohl bekanten Chri-
sten / wider Gewonheit / sauber / in schwarz und mit einem Mantel bekleidet
unter andern aus der Kirchen kommen sehen / fieng einer von den Juden laut/
daß nicht allein die übrige seine Gefellen / sondern auch nicht wenig von denen zu-
gleich aus der Kirch nach Haus sich begebenden Christen es gehöret / an zu sagen :
Schaut doch / der N. hat heute von dem Gehengkten gefressen.
Dieses / als es mir von denen / bey welchen der / so es angangen / hierüber
geklagt / folglich / durch gleichsam eine von Gott geschickte Gelegenheit / allhie
umständlich / und mit Benennung anderer / so darbey gewesen / erzehlet wor-
den / hab ich mich hefftig lentset / so / daß mir die Haar gen Berg gestanden/
und ich fast kein Wort reden können. Zwar / war mir nicht verborgen / daß
die Juden dergleichen Gotteslästerliche Reden zu führen pflegen / allermassen
es die getauften Juden vorlängst verrathen. Von welchen nur zwey Zeu-
gen anzuführen / so hat Samuel Friderich Brenz in seinem Jüdischen ab-
gestreiften Schlangenbalg c. 2. nun fast für 100. Jahren geschrieben :
Mercken die Juden / daß man einen Christen mit dem 3. Abendmahl verz-
sehen will / so heißen sie es *Metamo baiso*. das ist : Er sey verunreiniget
worden : oder sagen auch : Er habe den Thola geachtet , das ist : Er ha-
be den Gehängten gefressen. Ein gleiches / hat der noch lebende Johann Chri-
stian Harpstätt / in seinem Büchlein / so er das Gotteslästerliche Juden-
thum genannt c. 3. mit diesen Worten angezeigt : Sie (die Juden) machen
lauter Spott auß dem Zeil. Abendmahl / daß man eines so lang : ge-
storbenen und verwesnen Menschens Leib und Blut / wie sie reden / so
lang essen und trincken könne / und wann sie wissen / daß ein Christ zum
heiligen Abendmahl gangen / so lästern sie es / mit diesen Worten : Er
habe den Thalui geachtet : das ist : Er habe den Gehengkten gefressen ; von
achal, essen / oder es sey ein *achol-oshler*, ein Gehengten Fresser. Ist dero-
wegen / daß die angezeigte Gotteslästerung unter den Juden in Schwang ge-
he / an sich selbst gewiß / auch uns Christen wohl bekannt gewesen. Was war aber

zu machen? Man hat diese / wie auch alle andere unzehlbare / und Christen öfters angezeigte / Verschmähungen unsers lieben Heylandes / denen Juden / mehrentheils / weilen sie nur heimlich geschahen / man auch wenig von ihrer Sprach / Thun und Wesen berichtet gewesen / so hingehen lassen müssen : bez vorab / weilen / wann man sie hierüber zu Rede setzte / alles von ihnen gelaugnet wurde / mit Fürgeben / daß ihre abgesagte Feinde / die abtrünnige getauften Überläuffer / um sich bey denen Christen angenehm zu machen / solches alles fälschlich erdichteten. Bey so gestalten Sachen / war schier unmöglich wider die Juden / indem keine Thäter sich zu erkennen gaben / wohl fort zu kommen / und ihnen ein Schloß an den Mund zu legen : auffer / daß man bisweilen / wiewohl gar selten / einen Juden / so sich unvorsichtiglichen auf einer Gottslästerung betreten lassen / zur harten Straff gezogen / welches aber nichts mehrers gefruchtet / als daß die andern Juden so davon Nachricht gehabt / hernach ein Zeitlang / gegen die Christen desto behutsamer verfahren.

Nun derohalben / ist mir billich tief zu Herzen gangen / als ich vernehmen müssen / wie nunmehr / leider! Gott seyles geklagt / es gar dahin kommen / daß die Juden sich verwegen dürfen / unsern Herrn JESVM CHRISTVM, auch auf freyer öffentlicher Gassen / in Beyseyn nicht allein ihres Gleichen / sondern auch der selbst Christen / nicht nach ihrer unvernehmlichen Redart / sondern mit pur Deutschen klaren Worten / zu schmähren : und zwang mich mein Gewissen / so gleich den Entschluß zu fassen / diesen versuchten Frevel nicht zu verschweigen / sondern dessen / an Orthen / wo es geschehen soll / eine gebührende Anzeigung zu thun / damit der Juden leichtfertigen Bosheit / wo möglich / gesteuert werde / und solche nicht noch mehr / von Tag zu Tag / überhand nehme:

So gelanget derowegen / an alle Christliche Hohe Regenten und Obrigkeiten / mein um Gottes Barmherzigkeit willen / eiferiges und sehnliches Bitten / Sie geruhen dermaleins / die Schmach / Verspottung und Lästerung / so Ihrem Heyland JESV CHRISTO, der da ist Gott über alles hochgelobet in Ewigkeit / täglich unter den Juden angethan werden / zu Gemüth ziehen / und ihrer Obliegenheit gemäß / dahin bedacht zu seyn / wie endlich / nach so langer Zeit / und schier zwey tausend Jahren / unserm Erlöser / in etwas / so viel es sich thun läßt / Fried geschaffet werde / und denen Juden Einhalt geschehe / damit sie nicht immer fortfahren / desselben Heiligen Namen / mit ihrem unreinen Mund / zu begeiffern. Es gehen Selbige in Sich / und bedencken / gleichwie nach dem Beyspiel des König Davids / welcher / den / seinen Knechten / von Hanon der Amoniter König angethanen Schimpf / wie 2. Reg. X, 1. Paral. XIX. XX. nach der Länge zu lesen / auf eine grausame Weise gerochen / fecit super eos tribulas, & trahas, & ferrata carpenta transire,

ire, ita ut dissecarentur & contererentur: oder/ wie in der Teutschen Uebersetzung siehet: Er theilet sie mit Sägen/ und eisern Hacken und Zeteln: ebenmäßig auch Sie nimmermehr zugeben/ daß man Ihnen/ obwohl geringen/ Bedienten/ einen Hohn oder Leid zufüge/ solchem nach die gesunde Vernunft erfordere/ nicht ungefiatten/ daß man ihrents Herrn und Meister stetswährend/ frey und ohngeandert/ auf das ärgste schmähe und versuche. Es verpflichten die weltliche Rechte einen Erben/ daß er die Ehre des verstorbenen/ von dem er in das Testament eingesetzt worden/ nicht verletzen lasse: und wie ist dann möglich/ daß Christen/ um die so abscheulich angegriffene Ehre des grossen Testatoris, durch welches neues Testament in seinem Blut/ sie nicht zu zeitlicher nichtigen Güter/ sondern zu Erben der ewigen Seligkeit eingesetzt worden/ nicht eifern solten? Wer ihn ehret/ den wird Er wieder ehren; der Ihn aber verunehret/ oder muthwillig verunehren läßt/ hat es dort an den strengen Gerichts-Tag/ da man alles Thuns wird Rechenschaft geben müssen/ gegen ihn zu verantworten. Zu geschweigen/ daß auch GOTT/ hie zeitlich/ diejenigen nicht ungestraft läßt/ welche zugeben/ daß sein Name/ will nicht sagen/ gelästert/ sondern nur gemißbraucht wird/wie wir aus dem Exod. XX, 7. genugsam wissen. Und dienet zu keiner Entschuldigung/ wann eingewendet würde/ man dürffte sich um die Juden nicht sonders bekümmern/ als die ohne das dem Herrn Christo nicht angehören/ und von der Kindschafft Gottes ausgeschlossen seyn. Dann/ was die Gottslästerungen anbetrifft/ höret der Unterschied/ so in andern Fällen unter denen Domesticis fidei, oder Glaubens-Genossen/ und Unglaubigen/ gemacht wird/ auf/ und sind bederley/ diesem Lev. XXIV, 16. von GOTT dem Mosi gegebenen scharffen Befehl/ ohne alle Ausnahm/ unterworfen. Qui blasphemaverit Nomen Domini, morte moriatur: lapidibus obruet eum omnis multitudo, sive ille civis, sive peregrinus fuerit. Qui blasphemaverit Nomen Domini, morte moriatur. Welcher des HERRN Namen lästert/ der soll des Todes sterben/ die ganze Gemeine soll ihn steinigen. So wohl der Fremdling als der Einheimische/ wann er den Namen des HERRN lästert/ so soll er sterben. GOTT lasse mich bey allen Hohen Regenten und Oberleuten auf Erden/ welche Juden unter ihre Vormässigkeit haben/ Gnade und Gehör finden/ auf daß/ nachdem nunmehr der Juden vermaledeyte Gottslästerungen nicht allein generaliter, wie schon bishero öfters geschehen/ sondern auch particulatim, durch Erdappung auf entsetzlicher freischer That/ aller Welt/ un widersprechlichen/ angezeigt und dargethan worden/ Selbige ihres Orthes/ in heiliger Andacht/ den GOTT küssen/ damit er nicht zürne. Amen! Selah!

Hiernechst ergethet auch/ an alle und jede Hohe und Niedrige Geistliche/
Kirchen

Kirchen-Räthe / Pfarrherren / Reichtväter / und andere / welche um Nächster Regenten und Obrigkeiten Seelen und Gewissen Sorge tragen und ihren Gottesdienst bestellen/ mein eiferiges Flehen / daß Sie mir beystehen / mein Ansuchen nach besten ihren Vermögen befördern / solchem einen Nachdruck geben / und nicht so wol dieser meiner / sondern vielmehr des oben angezogenen/ frommen Mainzischen Erz-Bischoffs/ in dem schon angedeuteten Buch pag. 336. hierüber an Sie gerichteten / gar beweglichen herrlichen Vermahnung / statt geben mögen : Conlaboret & suffragetur nobis vestrae sanctitatis unanimitas, ut communi conatu, & voto, ac supplicatione imploremus, ut obtineamus apud pios Principes nostros, ut in regno eorum, super hac re, sanctorum canonum, & antiquarum legum ubique instituta serventur. Quia, (quod & nos fideliter annunciare, & illi Christiana pietate debent accipere,) etiam de istis servis, & tributariis suis, (*Judeis puta,*) quumvis infidelibus, Regi Regum, & Domino Dominorum redditura sunt rationem: qualiter eos coëreuerint ab impietate sua, qualiter eos provocaverint ad salutem, qualiter Christianum populum ab eorum contaminatione & prauitate munierint: & quam gloriose, nec propter annua tributa, & xenia sua, quae ab illis perfolvuntur, velut pii Ecclesiae Filii atque Rectores, ecclesiastica statuta neglexerint.

Wann nun ferners die Anfrage geschehen solte / **Wie es dann anzufangen / damit die Juden von ihren Gottesküßerungen nun dermahlens abstecken / und ihr böses Maul halten mögen?** So gehen meine Gedancken nimmermehr dahin / daß man sie (wie zwar mehrmalen geschehen/) sengen und brennen / oder / gelind mit ihnen zu verfahren / alle ihrer Güter berauben / und samt Weibern und Kindern verjagen / und aus dem Land treiben solle. Ach nein! Es ist vielmehr / meine / die hiemit geschieht / fleißige Bitte / mit den Juden gnädig und freundlich umzugehen. Ziehet man doch sonst in ingemein in Erwegung / wann ein fürnehmer Mann in irgend einem Geschlecht gelebet / und läset die Nachkommen / wann sie es gleich nicht allezeit verdienen / dessen entgelten. Nun / ist ja unser Heyland / aus dem Jüdischen Volk geböhren worden / und sind also die Juden seine / und seiner Heiligsten Jungfräulichen Mutter / Anverwanten und Bluts-Freunde nach dem Fleisch / daß demnach erbarmend mit ihnen zu verfahren / die höchste Billigkeit erheischet. Es soll auch dieses deswegen geschehen / weil sie uns die Heilige Schrift Altes Testaments / die ihnen / wie wir aus Rom. III. 2. wissen / allein vertrauet war / so getreulich bewahret / und diesen großen Schatz / der Christlichen Kirchen hernach unverfehret überreicht haben / für welche Wohlthat / wir ihren Nachkommen / unlaugbar / einen ewigen Danck zu sagen / und zu leisten schuldig sind. Ist derowegen zuzuförderst höchst unrecht / nud unverantwortlich / wann

wann man in Teutschen und einigen andern Ländern / die Juden / oder ihre
 Kinder / jezweilen / wider ihren Willen tauffet / und die Christliche Glaubens-
 Lehre anzunehmen / mit Gewalt zwinget. Auch sind die Drangsalen und Be-
 schimpfungen / so ihnen von der Christen Pöbel angethan werden / keines we-
 ges zu billigen. Daß man sie nemlich nöthigt zu sagen: **Christ** ist erkand-
 den: daß man sie / ohne Ursach / mit harten Schlägen übel tractiret: daß sie
 auf denen Gassen / für Verffung mit dem Roth / Steinen / Schnee-Ballen/
 und Aufgießung des Wassers nicht sicher gehen können: daß man ihnen mit
 Schweinen-Fleisch um das Maul fährt / und Schwein-Schwänze an die
 Kleider heftet / oder nachgruncket: daß man / wann sie in ein Gemach eintre-
 ten / mit Händen und Füßen ein Geräusch machet: daß man in ihren Schulen/
 und bey ihren Ceremonien / das Gelächter und Spott treibet; und selbige
 ihres Ehrens nicht warten lässet: daß man sie vieles / sonderlich aber / wie sie
 Christen-Blut zu ihrer Bedürffnis haben müssen / fälschlich bezüchtiget: daß
 man sie / so viel man kan und mag / bestielet / übervortheliet und betriegt / auch
 sich dessen so gar öffentlich berühmet: daß man sie / wider ihren Willen / der
 Christen Wein zu trincken nöthiget; daß man / wann sie etwas verbrochen
 haben / weit anders / und viel grausamer gegen sie / als mit denen Christen/
 die in gleicher Verdammis begriffen sind / zu geschehen pfleget / verfähret:
 daß man ihnen / wann sie sich nicht versehen / die Härte anzündet / und was
 dergleichen Unfug / so die Juden von dem mehreren Hauffen der Christen / wo
 sie sich auffhalten / oder / wann sie auff Reisen über Land unter solche Kommen/
 erleiden müssen / mehr seyn mögen / auf Weise / daß sie oft ärger als die
 Hunde gehalten werden. Nichts solches geziemet die Christen / die sich viel-
 mehr erinnern sollen / welches Geistes Kinder sie sind / und daß das erzählte lau-
 ter Sachen seyn / welche der natürlichen Verwandtschaft / wodurch das gan-
 ze menschliche Geschlecht einander verbunden / und der daraus entstehenden all-
 gemeinen Liebe / so wol auch denen Geistlichen und weltlichen Befehl / de-
 nen Satzungen der Concilien / und kurz zu sagen / dem theuren / das gesamte
 Götliche Gesetz und die Propheten begreifenden Befehl unsers Heylands
 Matth. VII. 12. Omnia quæcunque vultis ut faciant vobis homines, &
 vos facite illis: Alles das ihr wöllet / daß euch die Lente thun sollen / das
 thut ihr ihnen: schurstracks zuwider lauffen. Und dürffte **GOTT** al-
 lerdings / demahleims am jüngsten Gericht / über solche unartige Christen die
 Klage führen / deren er sich wider die Babylonier / welche auch der Gefangenschaft/
 in deren sie / durch seine Zulassung / die Juden hielten / gar zu sehr mißbrauchten/
 Zachar. I. 15. vernehmen lassen: Ego iratus sum parum, ipsi vero adjuve-
 runt in malum: Ich war nur ein wenig zornig / sie aber halffen zum Ver-
 derben. Wobey mir jedoch immittels / dieses als gar wahrscheinlich fürkommet/
B
daß

daß Gott die Marter und Quaalen/ welche denen Juden von den Christen ange-
than werden/ deswegen gestatte/ weiln ihre Lästerungen/ wodurch sie Ihn anta-
sten/ und erschrocklich verunehren/ mit sonst keiner andern Straff angehehen/ und
von den Christen nicht so/ wie es seyn solte/ zu Gemüth gezogen werden. Im ü-
brigen bleibt es dabei/ die Erdörtung und Verjagungen/ sind keine bequeme Mit-
tel/ die Jüdischen Verschmähungen unsers Heylandes zu hemmen. Die Juden
werden hiedurch (wie es auch sonst mit dem Zwang und Gewalt her zu gehen pfle-
get) nur desto boshaftiger und ärger. Hat man ihnen Schutz und Schirm
versprochen / so ist es billig / daß solches/ es sey dann/ daß sie sich dessen selbst un-
würdig machen/ gehalten/ und ihnen ein Raum vergönnet werde/ damit wir uns
nicht anstellen / als wenn wir wider GOTT zusireiten begehren: dann / der
wil/ daß die Juden in der gangen weiten Welt / und bevorab unter den Chris-
ten/ zur offenbaren Zeugenschaft des Leidens/ Sterbens/ und der Auferste-
hung seines Sohns/ sollen ausgebreitet leben. Siehet demnach denen Christen
nicht zu/ sie in einige wenige weit-entfernte Winckel zusammen zu treiben. Woraus
dann zugleich folget/ daß man ihnen auch den Gebrauch des Mosaischen Gesetzes
ohngekränckt lassen müsse.

Ehe ich aber meine Gedancken/ was mit den Juden anzufangen / erklä-
re / muß ich erinnern/ daß bishero mit denenselben kein geringer Fehler in der
Welt sürgangen. Andere Unterthanen/ hat man zur Liebe / Treue und Ge-
horfam gegen ihre Obrigkeit / wie auch zu einem feinen / und dem gemeinen
Wesen unnachtheiligem Leben/ durch Lehen- und Huldigungs-Eide/ durch Pflicht-
Leistungen/ mancherley Eidschwüre/ und anders Angeloben/ auf das äußerste ver-
bindlich gemacht / auch zu mehrer dessen Besthaltung/ an vielen Orten/ die Ver-
schwerungen jährlichen/ zu gewissen Tagen verneuren lassen. Hergegen hat man
ganz nichts dergleichen mit denen Juden sürgenommen. Sie sind mit der Belo-
bung eines erbarn/ und bevorab/ gegen der Christen Gottesdienst/ geziemenden
Wandels/ verschont geblieben. Wann sie ihre Steuern und Tribut/ zu gebüh-
render Zeit/ der Obrigkeit abgetragen/ in deren Jurisdiction keinen Eingriff ge-
than/ und was ihnen sonst etwa anbefohlen wurde/ verrichtet haben / so war es
schon gut: Im übrigen ließ man sie ihren Erab gehen/ und bekümmerte sich wenig
um das/ was sie von CHRISTO hielten/ und nach ihrer Bosheit und grobem Un-
verstand/ von Ihm für lügenhaftes und gottloses Geschwätz/ nicht allein unter sich/
sondern auch jezumeilen in Gegenwart der Christen hielten. Wäre man mit den
Juden/ auf gleiche Weise/ wie mit andern Unterthanen umgangen/ würden sie ihr
Läster-Maul wol gehalten haben.

So thut sich demnach/ Gott Lob! von selbst ein/ der gesunden Vernunft gemä-
ßes/ feines/ gerechtes/ leichtes/ keinem Menschen schädliches/ nicht den geringsten Un-
kosten verursachendes / und mit der Heiligen Schrift übereinkommendes Mittel
herfür/ der Juden fernere Gottslästerungen zu verhindern. Man halte nemlich die
Juden

Juden/wie man die Christen hält/oder vielmehr/man fange es mit ihnen an/wie es ihr eigener von Gott aus der Babylonischen Gefängniß erweckter Helfer/Nehemias, mit denen selbst gemacht. Dieser/als er sahe/das die Juden zur Gottlosigkeit sehr geneigt waren/und Heidnische Weiber/wider Gottes Verbot/zur Ehe nahmen/belegte er sie mit einem Eid/durch den sie sich verbinden mußten/forthin fromm und Gottesfürchtig zu leben/und der fremden Weiber müßig zu gehen. Die Geschicht/damit sie wol möge beherziget werden/ist mit des Nehemias eignen Worten zu erzählen. Er sagt nach der alten Lateinischen Edition der Bibel/in dem andern Buch Esra cap. X. Signatores autem fuerunt, Nehemias, Aterfatha, &c. & reliqui de populo, Sacerdotes, Levitæ, Janitores, & Cantores, Nathinæi, & omnes, qui se separaverunt de populis terrarum ad legem Dei, uxores eorum, filii eorum, & filia eorum, omnes qui poterant sapere, spondentes pro fratribus suis, Optimates eorum, & qui veniebant ad pollicendum *Esjurandum*, ut ambularent in lege Dei; ut facerent & custodirent universa mandata Domini Dei nostri, & judicia ejus, & ceremonias ejus, & ut non darem9 filias nostras populo terræ, & filias eorum non acciperemus filiis nostris. Die Siegler aber waren/Nehemia/Zatirsatha ꝛc. und das andere Volk/Priester/Levitcn/Chorhüter/Sänger/Nethinim/ und alle die sich von den Völkern in Landen gesondert hatten/zum Gesetz Gottes/samt ihren Weibern/Söhnen und Töchtern/alle die es verstehen kunten. Und ihre Nächsteigen nahmens an für ihre Brüder. Und sie kamen/das sie schwuren/und sich mit Eide verpflichteten/zu wandeln im Gesetz Gottes/das durch Mose den Knecht Gottes gegeben ist/das sie halten und thun wolten/nach allen Geboten/Rechten und Sitten des HERRN unsers Herrschers. Und das wir den Völkern im Lande unsere Töchter nicht geben/nach ihre Töchter unsern Söhnen nehmen wolten. Ferner berichtet er/c. XIII. 23. 24. 25. Sed & in diebus illis, vidi Judæos ducentes uxores Azotidas, Ammonitidas & Moabitidas. Et filii eorum ex media parte loquebantur Azotice, & nesciebant loqui Judaice, & loquebantur juxta linguam populi & populi. Et objurgavi eos, & maledixi. Et cecidi ex eis viros, & decalvavi eos, *Es adjuravi in Deo*, ut non darent filias suas filiis eorum, & non acciperent de filiabus eorum filiis suis, & sibi metipsis. Ich sahe auch zu der Zeit Juden/die Weiber nahmen von Asdod/Ammon und Moab. Und ihre Kinder redeten die Heilste Asdodisch/und kunten nicht Jüdisch reden/sondern nach der Sprach eines jeglichen Volcks. Und ich schalt sie/und fluchte ihnen/und schlug etliche Männer/und raffte sie/und nahm einen Eid von ihnen bey Gott/ ihr solt eure Töchter nicht geben ihren Söhnen/nach ihre Töchter nehme euren Söhnen/oder euch selbst.

Nun derowegen/stelle man es dann/in Gottes Namen/auch auf gleiche Weise mit den Juden an/ und halte sie dahin/das alle und jede/so über 13. Jahr und einen Tag alt sind/wie auch/das deren verhehlte oder verwitibte Weiber/ durch einen

tüchtigen/bindlichen Eidschwur/den sie von Wort zu Wort nachsagen müssen / sich
pflichtig machen/unsern Heyland JESUM CHRISTUM hinfüro ungeschmähet zu
lassen/und nichts böses gegen Christen/und auch unter sich/von ihm zu reden : lasse
auch/wenigst alle Jahr/diesen Eid öffentlich wiederholen / so wird dasjenige gewiß
geschehen/was der Jud Salomon Zerui/in seinem Jüdischen Thirack/ oder Wie-
derlegung des oben angezogenen Schlangenbalges/c. 5. n. 26. mit grosser Unwahr-
heit/und wider sein Gewissen/ als wann es ohne dem schon unter den Juden fleißig
in acht genommen würd/ zu schreiben sich erkühnet : Wir (wir Juden) denken
nicht an *Jeschna Nozri* (Jesum von Nazareth de Heyland der Christen) zum argen.

Solchem nach/wann mein unvorgreiflicher Vorschlag sollte für gut und thun-
lich angesehen werden/so folget anjeko die Frage : Wie der Eidschwur beschaf-
fen / und mit was Worten er abgefasset seyn müsse / damit er von denen
Juden für gültig gehalten werde/ und daß sie nicht dawider Ausflüchte suchen/
und wegen der Unformlichkeit irgend meynen mögen /er sey von keiner Krafft und
valor ? Es ist dieses zu leisten/keine geringe/ sondern sehr schwere Sache/ die nicht
wol/ohne eine vollkommene Erfahrung der Jüdischen Religion, Sitten und Ge-
bräuche/ wozu ein Christ selten gelanget/ sich bewerkstelligen läset. Solcher Ur-
sach willen/ist mir/(wann ich es bekennen darf) noch nie/unter denen vielen hin und
wieder aufgezeichneten Juden Eiden/jemals einer fürkommen/von dem ich geglaubt
hätte/ daß ein Jud nicht etwas daran zu tadeln/und eine Exception wider dessen
Verbindlichkeit finden könnte : der seltsamen abentheuerlichen Ceremonien/so man
jezuweilen bey der Ablegung zu beobachten furgegeschrieben/nicht zu erwehnen.

Vielleicht aber ist dieses eine kräftige Art/eines Juden Gewissen zu fesseln/
und ihn von einem falschen Eid abzuhalten. Man lasse 10. Juden/die wenigst das
13. Jahr und einen Tag ihres Alters erreicht haben/ der Handlung beywohnen.
Dann so viel machen eine Gemeinde/auf welche in wichtigen Sachen allezeit gesehen
wird. Und so darf/der Jude Meynung nach/ein Jud wann er alleine ist/und ihm der
Tod in We gerungs-Fall von einem Juden angedrohet wird/sein Leben zu erretzen/
nicht allein Schweinen-Fleisch essen/sondern auch alle andere Gebote Gottes/nur
drey/als nemlich/die/so die Abgötterey/den unschuldigen Mord/und die Blutschan-
de verbieten/ausgenommen/übertretten. Wann aber eine Gemeinde/oder 10. Juden
zugegen wären/muß er ehe sich umbringen lassen/als auch dem allergeringsten Ge-
bot zuwider handeln. Der Jud/so schweren soll/muß auf gewöhnliche Weise/mit
seinem Rock/Gürtel und Mantel bekleidet seyn/und sein Käpfein/wie auch Barett
oder Hut auf den Kopf haben/und bey Ablegung des Eides auf demselben behalten.
Er muß sein Tallin oder Geseß/Riemen/an die Stirn und den linken Arm anzie-
hen/und das Haupt/ in sein Tallis oder Geseß-Umhang einhüllen/ dergestalt/ daß
es ganz keines ungewöhnlichen Aufzugs vonnöthen / und der Jud nicht anders
zum schweren sich anschicken darf/ als wann er die Werkstage in der Synagog beten
will. Ich sage/die Werkstage : dann an den Sabbath/oder andern Fejrtagen ent-
halten

halten sich die Juden ihrer Tallin oder Gesez-Riemen/welche hie sonnöchten seyn. Die Weiber so schweren sollen/ gehen ohne Tallis und ohne Tallin, als welche ihnen nicht zustehen/ in ihrer blossen ordentlichen Kleidung/ Nun ferner/ muß eine grosse/ länge/ vergamentene Rolle/ auf welche die fünff Bücher Moses gehörig geschrieben/ und die man in der Synagog zu Fürlesung des Gesezes gebrauchet/ so in Gegenwart Christlicher Zeugen aus der Synagog von einigen Juden abgehohlet worden/beyhanden seyn; die soll der Jud. so zu schweren hat/ küssen/ auff den rechten Arm nehmen/die lincke Hand darauf legen/sich gegen Morgen/als in welcher Gegend Jerusalem liegt/ wenden/den Eid einem Christen deutlich und langsam nachsprechen/ und nach dessen Endigung/ das Volumen legis, oder Gesez-Rolle abermals küssen. Und auf solche Weise/macht es/wann viel sind/einer nach dem andern. Gleiche Beschaffenheit hat es mit den Weibern / welche zwar ungerne an den Eid kommen werden/ aber nicht davon befreyet bleiben dörfen / damit sie nicht sonst/ weiln es den Männern verbotten/ihre Mütlein an unserm Heyland/durch schmähen und lästern/ kühlen/ und in solchem/ damit es ja nicht vergessen werde / ihre kleinen Kinder fleißig unterrichten.

Die selbste Eid-Formul kan diese seyn:

In Gottes Nahmen:

Ich N. oder / mit was ich sonst für einem Namen oder Zunamen kan und mag genennet werden/ein Sohn (oder nach Beschaffenheit/Tochter/Eheweib) des N. schwere zu Gott dem Allmächtigen/ der Himmel und Erden, und auch mich erschaffen hat/ einen leiblichen Eid/ daß ich da einen wahren und cälchern Séfer Tóra, oder gültig geschriebenes ganzes Gesez Moses in meinem Arm halte.

Ich schwere zu Gott dem Allmächtigen / der Himmel und Erden / und auch mich erschaffen hat/einen leiblichen Eid/daß ich N. für meine rechte Dbrigkeit halte/der ich schuldig und willig bin/in allen billigen Sachen/welche nicht wider mein Gewissen/und die heilige Tóra oder Gesez Gottes lauffen/Gehorsam zu leisten/und ihren Befehl zu vollbringen.

Ich schwere zu Gott dem Allmächtigen/der Himmel und Erden / und auch mich erschaffen hat/einen leiblichen Eid/daß ich der Christen Maschiach, oder Messias, Jeschua Hannozi (Jesus von Nazareth) oder mit was Er sonst für einem Namen und Zunamen von uns Juden kan und mag genennet werden / und seine Mutter Mirjam (Mariam) oder mit was Sie sonst für einem Namen und Zunamen von uns Jäden kan und mag genennet werden / weder öffentlich/ noch heimlich/weder gegen Christen/noch Juden/schmähen und schänden/sondern von ihnen in Bösen zu reben mich ganz und gar enthalten will.

Ich schwere zu Gott dem Allmächtigen / der Himmel und Erden/und auch mich erschaffen hat/einen leiblichen Eid / daß ich der Christen Tauff/Abendmahl/und andern Gottesdienst/ gegen Sie / und unter uns Juden / nicht verspotten / beschimpffen/auslachen noch ver schmähen/viel weniaer mit geweheten Hostien/das geringste zu schaffen haben will.

Ich schwere zu Gott dem Allmächtigen/der Himmel und Erden / und auch mich erschaffen hat/einen leiblichen Eid/daß ich der Christen Priester/Gesällchen/Kirchen/Kirch-Höfe/Creuzge/Kelche/Monstranzen/Warfen-Bilder/Mess-Gewändter/Bet-Bücher / und was zu ihrem Gottesdienst gehdret/nicht mit schändlichen Namen benennen/berumehren/noch etwas unter diesen Sachen/ so mir zu kauffen dörfte gebracht werden/kauffen will.

Ich schwere zu Gott dem Allmächtigen/der Himmel und Erden / und auch mich erschaffen hat/

hat/einen leiblichen Eid/das ich keinen Christen / wer der seyn mag / in seiner Religion oder Glauben irz zu machen noch zu dem Jüdischen Glauben zu bringen/erachten will.

Ich schwere zu G^ott dem Allmächtigen/der Himmel und Erden / und auch mich erschaffen hat/einen leiblichen Eid/das ich diejenigen Juden/ so zur Christlichen Religion treten wollen/ nicht davon abhalten/ noch wann sie sich haben tauffen lassen/ deshalb anfeinden/ verfolgen/ ihrer rechtmäßigen Güter berauben/nach ihne mit schändlichen Namen Schmach anthun wil.

Ich schwere zu G^ott dem Allmächtigen/der Himmel und Erden / und auch mich erschaffen hat/einen leiblichen Eid/das mir diesen Eid/niemand auf der Welt soll matir seyn/ oder aufflösen/und das ich auch nicht glaube/das ihn jemand aufflösen/und mich davon befreien könne.

Und dieses alles/will ich/so lange ich lebe/steiff und fest halten/so wahr ich G^ott anbäte/und so wahr ich mich zu denen sechshundert und dreyzehen Geboten / die in seiner Heiligen Tóra, oder Gesetz/so ich da gegenwärtig in meinem Arm halte/ geschrieben sind / bekenne. Thue ich es nicht/und verbrech ich diesen Eid/so bekleide mich der Fluch als ein Kleid / und gürtete mich stets als ein Gürtel. Er soll in mich kommen/gleich als das Wasser / und gleich als das Del in meine Gebeine. Mein Gebät sey zu Sünden. Verflucht sey ich im Himmel und auf Erden; und mein Seel und Leib soll keinen Theil haben/an allen Versprechungen die uns G^ott gethan/auch nicht an den Olem habba, oder ewigen Leben/zu ewigen Zeiten. Verflucht soll ich seyn in meinem Kommen/verflucht in meinem Ausgehen: mein Weg soll verfinstert/und ganz glitschig werden. Ich soll in Hunger/Durst/und mangelhaft leben: ich soll Gewalt und Unrecht leiden müssen/und niemand soll mir helfen. G^ott soll mich schlagen mit Unsinigkeit/mit Blindigkeit und Verderbung der Augen/mit Vertumlung des Herzen/mit Geschwulst / mit Fieber/mit Hitz/mit Brunst/ mit Hagelschlächt/mit Belucht/mie feuchten Blattern/mit grünem Grind/mit börrer Grind/vom Ballen meines Fuß / an die Knie und an die Schenckeln / bis an den Wirbel / das ich nicht kan geheilet werden. Ich soll Nacht und Tag in traurigem Gemüth / erschrockenem Herz/und Angst seyn / und die Verderbung soll seyn in alle Werke meiner Hände / die ich fürnimm zu thun. Ich soll zum bösen abgeschieden seyn von allem Geschlecht Israel. Meine Tag sollen vermindert seyn / ich soll verwageln von der Welt/und ein End nehmen mit Schrecken. Mein Körper soll ligen für Vögeln des Himmels zu essen/und zum Vieh der Erden/und niemand soll sie davon jagen. Mein Gedächtniß soll vergehen von der Erden/und ich soll keinen Namen haben auf der Straffen. Omén.

Und so müssen auch die 10. Beystände / und sonst alle anwesende Juden/ Omén (dann so sprechen sie das Wort Amen aus) sagen.

Wegen der Ceremonien / die ich bey dem Schweren als nöthig erachte/ könnte sehr viel erinnert werden / so aber für diesesmal unnöthig / und hoffentlich an der Versicherung genug seyn wird / das alles bedächtlich / und der Juden Lehr-Sätzen gemäß / von mir eingerichtet sey. In der Eid-Formul, hat die Expression, Oder mit was ich sonst für einem Nahmen &c. und so auf gleiche Weise / bey dem *z^u Erren Christo*, und seiner Heiligsten Mutter / müssen gebraucht werden / dann die Juden haben viel Nahmen / werden anderst unter den Christen/ anderst unter sich genennet / offt auch anderst in der Schul auffgeruffen. In gefährlichen tödlichen Kranckheiten / sind sie gewohnt ganz neue Nahmen anzunehmen. Dannenhero verwahren sie sich selbst mit dieser Redart/in ihren Heyraths und Scheid-Briefen. Die Nahmen aber und Benennungen / mit welchen sie unsern Heyland / und seine Gebenedeyte Mutter belegen und anbeuten

deuten / sind nicht wohl zu zählen / können auch ohne Verstand der Hebräischen Sprach / nicht begriffen werden. Ingleichen ist für nöthig erachtet worden / dem Eid mit einzurucken / daß die Juden keinen Christen zu ihrem Unglauben zu verführen trachten sollen. Dann / es ist wohl eher geschehen / daß aus einem Christen / durch Betrug und Überredung / ein Jud worden / allermassen die Juden sich dessen selbst berühmen dürfen. Dann in ihrem Buch Schevet Jehuda fol. 48. wird gelesen / daß der Königin in Frankreich ihr Reichvater / zu dem Jüdischen Glauben getreten / und seyen viel Juden deswegen verbrannt worden. R. David Gans erzählet in seinem Zemach David fol. 61. daß Salomo Molchu, ein Secretarius des Königs in Portugal / welcher selbst die Christliche Religion verlassen / sich unterstanden habe / den Käyser Carolum V. und auch den König in Frankreich / zur Jüdischen Glaubens-Lehre zu bereden / welcher Ursach willen man ihn zu Mantua mit dem Feur abgestraft habe. Außer diesen / so von denen Juden berichtet werden / sehr zweifelhaften Geschichten / könnten viel andere unstreitig wahre angeführt werden / man lässet es aber bey dem einigen merckwürdigen Beispiel / so der oftgedachte Rabanus Maurus in seinem Buch contra Judæos p. 335. aufgezeichnet / bewenden: Seductus est a Judæis Diaconus Palatinus, nobiliter natus, nobiliter nutritus, & in Ecclesiæ officii exercitatus, & apud Principes bene habitus, ita ut eorum diabolicis persuasionibus abstractus & inlectus, desereret Palatium, desereret patriam & parentes, desereret penitus Christianorum regnum: & nunc apud Hispaniam, inter Saracenos, Judæis sociatus, persuasus sit ab impiis, Christum Dei Filium negare, Baptismi gratiam profanare, circumcisionem carnalem accipere, nomen sibi mutare, ut, qui antea Bodo, nunc Eliezer appelletur. Ita, ut & superstitione, & habitu, totus Judæus effectus, quotidie in synagogis Satanæ, barbatus & conjugatus, cum cæteris, blasphemet Christum & Ecclesiam ejus.

Sonsten können Hohe Regenten / und Obrigkeiten / der Eid-Form noch ferner einrucken lassen / was Sie meynen / das wegen der Juden / zu ihres Staats bestem / und ihrer Unterthanen Frommen gereichen kan.

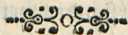
Die Execration- oder Vermaledeyungs-Formul, ist / gar wenig Worte ausgenommen / sonst ganz aus der Juden selbstleignen Übersehung der Bibel excerptiret / damit sie wol von ihnen verstanden werde / und selbige zu verbinden desto kräftiger sey.

Es werden Hohe Regenten / und Obrigkeiten / nicht ungnädig und übel aufnehmen / daß mich unterstehe / eine unterthänigste und gehorsame Anregung zu thun / wie es ein Gottgefälliges löbliches Werk seyn würde / wann man die Juden dahin anhalten liesse / daß deren jeder / an dem Schwert-Tag /

Tag/ etliche wenige Kreuzer erlegte/ woraus / nebst andern Zugang/ mit der Zeit/
durch Gottes Seegen/ ein geistlicher Schatz / die armen Juden / so die Christliche
Religion annehmen/ davon zu erhalten/ erwachsen könnte. Und daß nicht minder
preiskwürdig wäre/ wann nach dem Exempel des glorwürdigsten Königs Ferdin-
nandi I. zu der Juden Bekehrung gewiedmete Predigten / und öffentliche Gebäte
anzustellen befohlen würde. Hievon aber wird ehestes/ so Gott will/ und ich lebe/
bey Gelegenheit eines Buchs / die Hoffnung der Erlösung Israels benahe-
met/ ein mehrers von mir gehandelt werden.

Du aber / Ewiger / Allmächtiger und Barmherziger GOTT/
Wende Dich doch / und schau vom Himmel auf die armen
Elenden Juden; höre endlich das Seufzen der Gefangenen/ und
mache loß die Kinder des Todes. Lasse dein Antlitz über sie leuch-
ten / damit sie genesen/ und der Fürbitte / so dein lieber Sohn / am
Stamm des heiligen Creuzes/ mit Flehen / starckem Geschrey/ und
Thränen für sie geopffert / ruffende; Vater / vergib ihnen / dann
sie wissen nicht/ was sie thun: nun demaleins vollkommlich ge-
niessen mögen Ach! lasse sein Blut / über sie und ihre Kinder
kommen / aber / zum guten / zum Trost / zum Heyl/ damit es
sie rein mache von allen ihren Sünden. Siehe drein/ und schilt/
damit des Schmähens und Lästerns ein Ende werde/ und die Juden eine
Heerde / und führe sie in einen Schaaf: Stall. So wollen wir/
mit vereinigter Stimme / samt deinen Heiligen Engeln
und Erz: Engeln / hie zeitlich / und dort ewig/
ohne Unterlaß singen:

Heilig / Heilig / Heilig / ist der HERR Zebaoth / alle Land
sind seiner Ehren voll. Amen / Amen / Selah.



Ha 4608^a

g

2. 6.



Ha 4608^a

ULB Halle

3

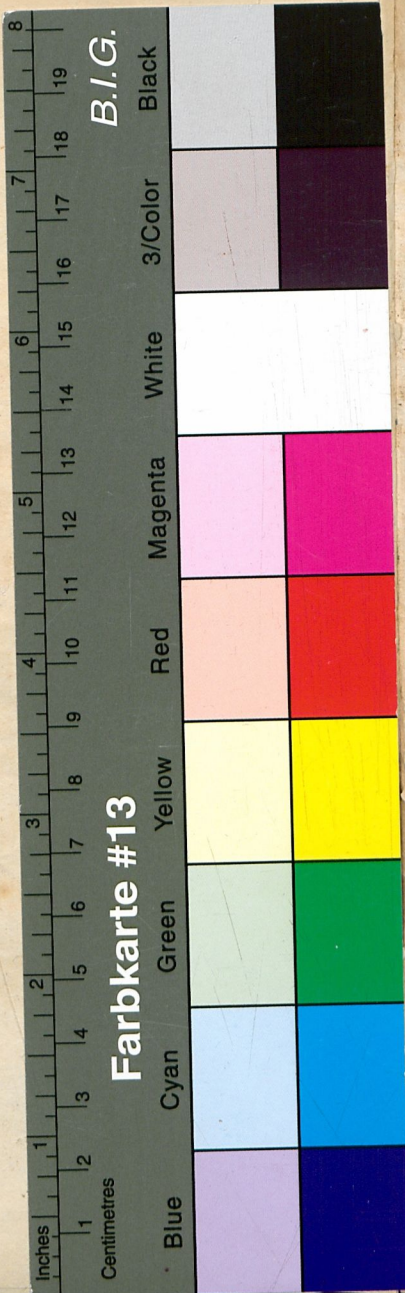
004 814 657



v. D. 78







B.I.G.

Farbkarte #13

In alle
Hohe Regenten/

und
Obriheiten/

welche Juden unter Ihrer Wohlthätigkeit haben/
Johann Christof Wagenseils/D.
Der Universität Altdorf Professoris und Subsenioris,
DENUNCIATIO CHRISTIANA,

Oder
Christliche Ankündigung/
wegen der Lasterungen / womit die Juden /
unsern Heyland **Jesus Christum/**
sonder Aufhören / freventlich schmähen.

Mit demüthigster flehenelicher Bitte/
Solchem Himmel-schreyenden Ubel / dermaleins / weilten
es hohe Zeit /
und dazu gar leicht seyn kan/
um Gottes willen zu wehren/

Und
Den Mäulern der Juden Zähne und Gebisse
einzulegen.
Der zweyte Druck /



Berlin /
Druckts / Johann Wessel. 1704.